

Zensurzulassung:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen
1/2 Jhd.: 1 Thlr. 15 Ngr. Im Ausland
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. tritt Post- und
Einzelne Nummern: 1 Ngr. Stempelzu-
schlag hinzu.

Postzulassung:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetzte“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstcheinung:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

des Finanz-Ministeriums,
die Ausführung des Gesetzes über Herabsetzung
des Speisefalzpreises vom 30. November d. J.
betreffend.

Das Finanz-Ministerium legt bei Ausführung des
Gesetzes, die Herabsetzung des Speisefalzpreises betreffend,
vom 30. November 1863 vor, woraus, daß die große
Mehrzahl der Ortschaften bei Ablauf dieses Jahres
als dem Zeitpunkt, wo die Preiserhöhung in Kraft
tritt, nur sehr geringe Salzhändle in Vorraht haben
werden, und daß daher keine Veranlassung vorliegt, den-
selben eine Entschädigung zur Ausgleichung des Unter-
schiedes im Riedelzafelpreise vor und nach dem 1. Januar
1864 zu gewähren.

Sollte indessen einzelnen Salzhändlern beim Jahres-
schluß ein größerer Naturalbestand an Speisefalz ver-
bleiben, so will das Finanz-Ministerium denselben auf
wechselseitiges Ansuchen bei den betreffenden Salzverwal-
teren durch leichte Entschädigung von 1 Pfennig
pro Pfund des zum gegenwärtig noch bestehenden Riedel-
zafelpreise von drei Tälern 18 Ngr. erlaubten Spei-
selz aufzuhallen lassen.

Diesjenigen Salzhändlern, welche hieron Gebräuch
machen wollen, haben jedoch den Bestand ihrer Vorräthe
an Speisefalz am 31. December dieses Jahres in den
Städten durch den Stadtrath, aus dem Lande aber durch
die Ortsgerichtspersonen anzuführen und bezeichnen zu
lassen und unter Vorzeigung dieser Bescheinigung bei
derjenigen Salzverwalteren, deren Bezirk sie zugehört
sind, die ausfallende Entschädigung und zwar bei Berücksichti-
gung derselben bis spätestens den 31. Januar nächsten Jahres
zu gewähren.

Diese Bekanntmachung ist in Gemäßheit §. 21 des
Gesetzes, die Angelegenheiten der Presse betreffend, vom
14. März 1861 in allen dazu verpflichteten Zeitchriften
zum schleunigen Ablauf zu bringen.

Dresden, den 18. December 1863.

Finanz-Ministerium.

von Freisen.

Zenker, S.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Liegegeschäfte. Wien: Erzherzog Rainer unwohl.
Staatsminister v. Schmerling, Post ausgetaut. —
Prag: Der Streit der tschechischen Parteien. — Berlin: Abredebeithe des Herrnhaus. Bem. Hof. Schriftliche Einladung der Kürsche der Abgeordneten. — Darmstadt: — Danzig: Kanonenbootfotill. — München: Handschreiben des Königs an Grafen v. Schrenck. — Herzog Friedrich von Sachsen-Holstein. Minister v. Beust. — Stuttgart: Kammerverhandlungen. — Kassel: Auf der Gläubigerversammlung. — Weimar: Landtag geschlossen. — Coburg: Unwisse Zeitungsnachrichten. — Frankfurt: Der deutsche Abgeordnetestand. — Kopenhagen: Vermischtes. — St. Petersburg: Eine französische Delegation in der Consulatshauslichkeit. (Aus den Herzogtümern. Ankunft der sächsischen Truppen in Böhmenburg.)

Statistik u. Volkswirtschaft.
Denkschrift. Inserate. Tageskalender. Börse-
nachrichten.

Feuilleton.

Weihnachts-Viandereien.

(Schluß aus Nr. 295.)

Ein sehr gehüteter Artikel sind die Alben für
Photographien. Die zierlichen Sammel-, Ledert- oder
geschnittenen Holzdeckel mit Beschlägen und Schließschilden
von Elsenein, Stahl, Silber oder Gold im byzantini-
schen, gotischen und französischen Geschmack, sein eisig
und niedrig, erinnern an die alten kunstvollen Pracht-
hände, wie sie in Bibliotheken aufbewahrt werden. Be-
sonders bietet Th. Reuscheller u. Comp. (Herdinand-
platz), neben sonstigen Pappe- und Lederteilarten,
eine reiche Auswahl solcher Alben; jedoch sind es
auch einzelne Buchbinden, in welchen der, aus der
Albumanie und der Goldschmiedkunst unser Zeitalter heraus-
gewachsene Luxus der Einbände blendend und entgegen-
tritt. Ein solches Eich'sches, Schauer'sches und besonders
Brockmann'sches Galerie-Album, wie wir hier liegen
sehen, wird jedem Weihnachtssatz zur Freude gereichen.
Doch vorüber, lassen wir die Überraschungen der Er-
wachsenen und gedenken wir der kleinen Freude, für
welche der Buchbinder in der Breite Welt der
literarischen Großhändler ist. Wir finden hier noch immer
dieselben Hände, an deren kleinsten Inhalt sich die-
leicht schon ansteckende Urahnen erbaute haben,
und das illustrierte Alte, die Grundlage aller Bildung,
ist von der Kultur der Gegenwart unbedingt gebüdet.
Und welcher Reichthum von Gedanken läßt sich in das
Alte legen, das bekanntlich von Garret mit solchem Aus-
druck deklamiert wurde, daß alle Jähder zu Thränen
gerührt wurden. Unter den in diesen Buden ausge-
hängten Kunstdrucken zeichnet sich als ein noch unerreichtes
Wunder die Münchner Bilderbogen (von Braun und

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Referatenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär
des Dresdner Journals;
Hamburg: H. Endler, M. Illgen; Hamburg-Altona:
Haaseherrn & Voßler; Berlin: Ghorasche Buch-
händl.; Bremen: Louis Spiegel; Frankfurt a. M.: Jäger'sche
Buchh.; Köln: Adolf Badeker; Paris: v. Löwenfeld's
Cie, rue des Francs-Bourgs; Prag: Fr. Knoblich's Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanpl. 807.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marionstrasse No. 7.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg. Montag, 21. December. Abends.
Soeben hat die Polizei die militärischen Exercitien
in der Turnhalle inhibirt, das Local besetzt und
geschlossen und die Käste eines als Compagnieführer
fungirenden Feldwebels mit Beschlag belegt.

Heute ist hier nachstehender Armeebefehl des
Obercommandanten der Exercitionstruppen, des
sächsischen Generals v. Haak, an der Borse ange-
schlagen: Die zwischen Harburg und Lauenburg
cantonirende hannoversche Brigade geht am 23.
und 24. über die Elbe und rückt im Verein mit
den sächsischen Truppen über Oldesloe in Holstein ein.

Dem Bernchen nach findet morgen eine Ver-
sammlung holsteinischer Standesmitglieder statt. Zu
der auf Mittwoch in Altona angesehnen großen
holsteinischen Volksversammlung werden Deputa-
tionen aller Landesteile erwartet; es heißt, die
Versammlung wolle den Herzog Friederich proklamieren.

Hamburg. Dienstag, 22. December. Die Zu-
sammenkunft holsteinischer Standesabgeordnete in
Altona ist politisch inhibirt und die Versammlung
noch verlegt worden.

Das Kopenhagener „Faedreland“ erklärt, daß
die Preßion Englands und Russlands begonnen
Schweden sich nicht angelassen. Bleary hat
auf Anfrage wegen Anschlusses (?) Ordre bekom-
men, sofort abzureisen.

Altona. Dienstag, 22. December. Das Wahl-
gesetz zur Verfassung vom 18. November ist in
Schleswig mit königlicher Sanction vom 3. Dec-
ember promulgirt worden.

Kopenhagen. Montag, 21. December. Der
Reichsrath ist heute geschlossen worden. Folgendes
ist der Hauptinhalt der königlichen Botschaft:

Die vor 8 Jahren beim Zusammentreten des Reichs-
rathe gehegte Hoffnung hinsichtlich der Ordnung der Ver-
fassungsverhältnisse würde in Erfüllung gezogen sein,
wenn der Deutsche Bund sich gegenüber Dänemark in-
nerhalb seiner Befugnis gehalten hätte. Nur widerstreit-
ende und unter Anfangsbeharrung sei Dänemark dage-
bracht, für Holstein und Lauenburg die Gemeinverfas-
sung aufzuhoben; seine Befriedungen zur Wiedervereinigung
seien stets auf Zustimmungserweiterung der holsteini-
schen Stände gescheitert. Durch das neue Grundgesetz
sollte in den Sonderungen der gemeinschaftlichen und
Sonderangelegenheiten verändert, dem Reichsrath keine
Befugnis in Sachen gegeben werden, welche bisher unter
die Sonderrepräsentation gehörten. Dieselbe gilt wohl
jetzt nur für einen Theil der Monarchie, worüber denn
Bunde keine Befugniß zu führt. Da es jedoch unter Ziel
ist, den deutschen Bundesländern dieselbe Selbstständig-
keit und Freiheit zu geben, so wurde dadurch der Weg
angebahnt, worauf allein ein verfassungsmäßiger An-
schluß durch Übereinkunft des Reichsrathes und der holsteini-
schen Stände geschehen kann. Für eine solche Über-
einkunft legt die neue Verfassung keine Hindernisse ein,
und es muß darum auf einem Wege verhandelt werden,
wenn einige Mächte darin Veranlassung gesehen, unab-
gemahnt hinzutreten zu lassen (?), wie weit sie unbedingt ein-
gegangene staatsgemäßige Verpflichtungen erfüllen wollen.
Ungeachtet, daß von und jeder, deutsche Bundesländer be-
treffende Bundesbeschluß erhält wurde, sind deutsche Trup-
pen dennoch im Begriffe, nicht allein Holstein zu be-
sehren, sondern auch Lauenburg, woher wir ungemeinhalte
Verehrung der Treue und Zufriedenheit erhalten haben.
Wir können hierin keine bündestrechliche Exeption er-
kennen; um aber einem Zusammenstoße möglich
lang zu entgehen, haben wir doch richtig
gefunden, unsre Truppen zurückzuziehen, um die ganze
Wehrkraft unsers Volkes diesseits der Elbe zu sammeln, überzeugt, daß unser treues und
lohnhaftes Volk sich um seinen König schaaren wird,
wo es die Freiheit und Rettung des Vaterlandes gilt.

Schneider in München) aus; sie sind ebenso verbreitet
und billig, als das bayrische Bier, und als cultur-
historisches Moment gewiß von derselben folgen schweren
Wichtigkeit. Wie höchst darunter ist die Geschichte von
der Prinzessin Turandot, die ihre Liebhaber tödten ließ,
wenn sie das Rätsel nicht lösen konnten, daß sie ihnen
aufzog. So wurde der Prinz von Apulien grausam
gezüchtigt, weil er nicht gewußt, welches der mittelste Buch-
stabe im Aye sei. Auch der Prinz von Mauretanien
mußte sein junges Leben lassen, weil er nicht wußte,
was das sei: „Um und um blau und in der Mitte ein
Amethanten“. Endlich aber kam der Prinz von
Asturien, dem die Frage vorgelegt wurde: „Wie groß
ist der Mond?“ Da beharrte er sich nicht lange: „Eine
Elle groß ist der Mond, denn er hat vier Arme.“ Und
damit hatte er die Prinzessin gewonnen. Überhaupt hat
die Kunstfertigung der Buchbinden einen gewissen
dramatischen Zug zur Vergangenheit, und Burgen
und Schlösser mit Juwelen, Jagdhunden und Jagdfahnen
finden hier in solcher Vollkommenheit dargestellt,
wie sie Götz v. Berlichingen nicht schöner erobert hat.
Was für Burzelkämme etc., vor lauter Doseindwonne,
schlägt das Herz der kleinen Leute vor dem dunklen
Spielkram der übrigen Buden; hat doch die Industrie
ihre Möglichkeiten hier geleistet, um die Welt im Kleinen
für die kleine Welt hinzustellen. Ein Blick auf die
Spielzeugbuden kann den finsternen Missanthropen mit
der Menschheit verjähren. Das alte bekannte Spielzeug,
das jubilirende Staunen der Kinder darstellt weckt ein seit
lange schwiegendes Echo in unserer Brust, manche längst
gestorben geglaubte Kindheitserinnerung läßt uns weh-
mächtig entgegen. Erfreut sich doch auch der alt und
grau gewordne Jean Paul an dem Garbenkiste einer
hölzernen Kindertrompete, die er zur Weihnachtzeit auf
seinen Arbeitsstuhl sich legte. Die Blechtröhre, die

Paris, Dienstag, 22. December. Der vom
Wien „Vaterland“ veröffentlichte Brief des Prinzen
Napoléon*) wird offiziell demontiert.

*) Das „Dresdner Journal“ hat diesen Brief gar nicht erwähnt. Er sollte an einen Vertreter des Preußens in Italien gerichtet sein und die Anerkennung des Prinzen ausdrücken, daß sein Schwager (König Victor Emanuel) im Frieden des Krieges zwischen Frankreich und Italien einen Sieg errungen habe; voraußichtlich darin von Österreich gewonnen, welche leichter seine schwere Herrschaft in Italien dann wieder befreien wollte, was aber den Sohn von Frankreich zu einer neuen Intervention und zu einem Kampfe veranlaßt hätte.

Paris, Dienstag, 22. December. Nach dem
„Moniteur“ sagte der Kaiser bei dem gestrigen
Empfang der die Adresse des Senats überbringen-
den Deputation: „Ich sehe mit Vergnügen, welche Vertrauen, welche Befehle der die Sitte in mich setzt. Meine Wünsche sind für das Innere, wie für das Aus-
land auf Beurtheilung der Leidenschaften, auf Ein-
tracht und Einigkeit gerichtet.“ Ich rufe den Augenblick
herbei, wo die großen Kräfte, welche die Regierungen und die Völker trennen, friedlich werden gelöst werden können. Napoleon I. sagte, wenn man sich in Europa schlage, so sei dies ein Bürgerkrieg. Dieser große Gedanke, noch eben ein Utopia, kann morgen zur Wirklichkeit werden. Unter allen Umständen ist es eine Ehre, das große Prinzip zu verkünden, welches zum Zwecke hat, die Vorurtheile eines andern Zeitalters verhindern zu müssen. Vereinigen wir unter Anstrengung vieler Mühe ein neues Operationsplan entworfen habe, und daß die Herren Dr. Rieger und Palatzki mehr unmittelbaren Anteil an der Politik nehmen wollten; aber Thattheile ist, daß die föderalistischen Organe ihrem Publicum, das noch bekanntlich durch einen hohen Grad von Gläubigkeit ausgezeichnet, erklären, die Situation sei günstig für die föderalistischen Pläne. Der tschechische „Platz“ rückt mit dem Vorstoss eines Kongresses sämmtlicher slawischen Nationalleiter in Österreich heraus, auf dem eine mehr einheitliche Kriegsführung gegen den Centralismus, d. h. gegen Alles, was nicht slawisch ist, verabredet werden soll. Es verleiht nichts darüber, wie weit dies Project bezüglich seiner Realisierung gediehen. Das Organ Dr. Rieger's und der altösterreichischen Partei liegt noch immer im Streit mit den übrigen slawischen Blättern, weil letztere behaupten, Dr. Rieger hätte vorschlagt, den „Platz“ durch die Kündigung der Caution, wozu er nicht berechtigt gewesen sei, Schwerpunkte hinsichtlich ihrer Errichten zu bereiten. Die Erbitterung in den jugoslawischen Kreisen gegen Palatzki und Dr. Rieger ist sehr groß. Diese Herren, welche immer sagten, durch sie werde die tschechische Nation, werden kaum mehr einzige Rückendeckung verhältnißmäßig annehmen. Von dem Gründge, Dr. Wenzel sei zum Oberlandesgerichtshofllerter ausersehen, verlaunt nichts weiter. Die Tschechen haben als Candidaten für den durch Herrn Platz' Tod erledigten Sitzen im Landtag den nunmehrigen Bürgermeister Dr. Kulski vorgeschlagen. Von deutscher Seite erfolgte noch kein Vorstoss. — Sämtliche deutsche Journale geben hier vom 1. Januar nächsten Jahres an neben dem Wogenblatt auch ein Abendblatt heraus.

New-York, 11. December. Die an den Con-
föderationskongress zu Richmond gelangte Botschaft des
Präsidenten Jefferson Davis Klingt entwirkt; diese-
selbe erklärt, die europäischen Nationen seien
seit England den Unionisten zu.

Tagesgeschäfte.

Wien, 20. December. (W. B.) Erzherzog Rainer wurde vorigem Abend von einem leichten Unwohl-
sein befallen, weshalb derselbe den gestrigen Tag im
Sommer verbrachte. Der Erzherzog befindet sich heute bereits
wieder vollkommen wohl. — Staatsminister v. Schmerling hat den größten Theil des heutigen Tages außerhalb des Bettes zugebracht. Derselbe wird seine Reise nach Wien nicht verlautet, erst nach den Weihnachts-
feiertagen antreten.

Der „Welt“ schreibt: Die heutige Morgen börzt eingetroffen Carello's von Varenberg wurde auf der Straße zwischen dieser letzter Station u. Wien von Stra-
ßenläufern angefallen und ausgeraubt. Der Postillon, zum Sillen aufgefordert, sich als Antwort
möglich los auf sein Pferd, da er dessen durch rasches
haben dem Überfallen entkommen zu können. Das kleine Pferd floh hinzüglich dahin, allein nur durch
wenige Minuten; ein Schlag fiel und das verunfallte Thier brach zusammen. Nun wurde der Postillon vom
Posten gerissen, zu Boden geschleudert und unter Androhung
des Todes gezwungen, in dieser Stellung auszuharren, bis die Räuber ihr Werk vollbracht und sich genügend weit entfernt haben würden. Die Seitenwände der Trommel
des Wagens wurden eingeschlagen und der Inhalt, bestehend im Geldbeutel und einigen Traktanden,
geraubt. Durch einen glücklichen Zufall bewahrte der Posten seine Armband zu größeren Schaden, als jetzt. Es ist unmöglich, auf dem Augenblick zu präzise Action übergehen, möglicherweise dann ihr Mal mehr Eingang nicht haben, als jetzt. Es ist unmöglich, die Mittel der Kugeln zu verstehen. Niemand steht sich über die Partie (Sitz) vor.

Der Teilungsfall (sagen die Kreise): Der vondern Vertrag ist möglich, dass er verträgt die Beteiligung der
Kreise von Seiten des Herrenhauses und verhindert dann die
Exeption. Römer betont die Verhältnisse, welche Personen
obligiert als Mitglieder des Herrenhauses Verträge und Mitglieder des Deutschen Bundes. Zeit kommt der vorausdrückliche
Beschluß sei zum ersten Male die Möglichkeit gegeben, daß eine
Änderung der Kugeln für frigide Zwecke verlaufen könnte; in einem solchen Angesichts obliegt das Herrenhaus nicht mehr
zu ermöglichend, aber nicht Politik zu machen und der Regierung
Programme zu verfügen. Der Ministerpräsident habe ausgesprochen, daß das konkrete Vertragsverhältnis
sofort bestimmt werden soll, sobald der Ausklang von diesem Vertrag eintrete, falls das allein Ende der Regierung. Zur Seite steht nicht der Regierung, sondern der Kugeln über die Partie (Sitz). Der Teilungsfall (sagen die Kreise): Der vondern Vertrag ist möglich, dass er verträgt die Beteiligung der
Kreise von Seiten des Herrenhauses und verhindert dann die
Exeption. Römer betont die Verhältnisse, welche Personen
obligiert als Mitglieder des Herrenhauses Verträge und Mitglieder des Deutschen Bundes. Zeit kommt der vorausdrückliche
Beschluß sei zum ersten Male die Möglichkeit gegeben, daß eine
Änderung der Kugeln für frigide Zwecke verlaufen könnte; in einem solchen Angesichts obliegt das Herrenhaus nicht mehr
zu ermöglichend, aber nicht Politik zu machen und der Regierung
Programme zu verfügen. Der Ministerpräsident habe ausgesprochen, daß das konkrete Vertragsverhältnis
sofort bestimmt werden soll, sobald der Ausklang von diesem Vertrag eintrete, falls das allein Ende der Regierung. Zur Seite steht nicht der Regierung, sondern der Kugeln über die Partie (Sitz).

(Weisenhäuserstraße), die Conditoren von Trepp (Alt-
markt), Orlando u. Sechi (Vilainbos), Döhnert
(Wilsdruffer Straße), Kreuzkamm (Röckstrasse),
Lütz (Prager Straße), wie überhaupt die meisten
Conditoren bieten Handgräben für Dekoration des
Tannenbaums, und man weiß kaum, wie bei Schiller's
„Wäldchen in der Fremde“, wo all die Vorfälle ver-
kommen, noch wohin sie gehen. — Auf die ambulante
Weihnachtsindustrie, die auf kleinen Ständen und
Bänken, auf den Straßenflächen selbst, haben wir
nichts dagegen, auf dem Platz zu machen; die zum Himmel
strebenden Hunger-Erzengel dieser Industrie und die
klaffenden Kinder, die bescheiden neben ihren
Werken stehenden Autoren sprechen laut genug für sich
selbst. Zu Weihnachten, dem Feiern der Kinder, sollte
ich kindliche Thräne getrocknet werden; ein Griff in die
Tasche, der mir die kleinste Scheidekunst zu Tage fördert,
kann doch, wenn er einmal gehabt wird und
viel Nachahmer findet, auf einem weinenden Kind
einen starken Eindruck machen, wie dies Raben mit einem Singel-
stück gehabt hat. Und so mögen die Christbäume mit
ihren immergrünen Zweigen zum Himmel ausstrecken und
in alle Herzen das Licht der Freude fallen lassen; in
jedem traurenden, klappenden, verzweigten Gemüthe
möge das „Friede

nationalen Politik nicht frigierisch auftreten. Österreich würde sich aus Interesse der Selbstbehauptung der Rückung Preußens freuen, wenn es die Sache im nationalen Sinne zu Ende führen möchte. Daher würde man nur im nationalen Sinne die Operationen der Regierung fördern.

Dr. Brüggemann bemerkte, daß in der Kürze nicht von einer Aufrechterhaltung des bündischen Protektes die Rede sei.

Dr. Telliampy: Er habe den Deutschen Künste so verstanden.

Dr. Arnim: Bochumburg: Dann möge der Vorredner die literaturgeschichtlichen Wertheite erwähnen und sich überzeugen, daß er Rechte davon nicht gesprochen.

Der Ministerpräsident: Die Auflösung des Herrn, der gegen die Kürze gehoben, erinnert lediglich an die Auflösung des Bewohner der Elbe, der zum ersten Male eine Schriftgabung erforderte. Wenn er einen Berg vor sich sieht, kann ihm nichts leichter, als den Gipfel zu erreichen, selbst ohne Jäger, denn der Berg liegt klar vor ihm. Wenn er sich aber auf den Berg stellt, dann steht er auf Schichten, über die er nicht hinaufkommt, aus der Höhe nicht hinwegschaut. Der Redner sagt, daß man, wenn er einen Berg vor sich sieht, kann, Brandenburg siegt auf dem Socke nationaler Politik. Wenn wir nun den politischen Überdruck des Herrn höher anklagen, als unser eigener amtliches Urtheil, wenn wir danach handeln und so Preußen in eine solche, gefährliche und durch die Flözung vielleicht demächtige Stellung brächten, dann können wir uns nicht damit einverstanden, das wir dies vor vorausgesetzten zu haben glauben, aber hinsichtlich, um Vertretungen auf den Herrn Vorredner haben wir gesagt, er müsse dies besser verstehen! Kommt er verlangen, daß wir ihm in viel Gewicht belegen, um zu thun, was er wünscht? und verlangen für jede amtliche Function schwere Gramm, aber jede Beharrt kann bei uns ein Jedes treiben; es ist nichts leichter, als auf diesem Felde mit eingeschränkten als Möglichkeiten zu bewegen. Was kann hier in der That sagen, was ist der Verlust der Verhandlungen, das wird dem politischen Oberdruck durch meine Anteilnahme fort. Während dieser Kürze verlaufen viele Mitglieder über die Höhe und stellen sich vor den Redner (im Hörerstabe auf). Nach der Kürze erfolgt lauter Beifall. Einige Mitglieder klatschen mit den Händen.

Dr. Graf Ritterberg sprach für die Kürze, er betrachtet sie als einen Sieg an das Abgeordnetenhaus, sich die Abteilung der Anteile drei Mal zu überzeugen. Schlüssel bestimmt er die rechtliche Seite der Sessionsfrage.

Herr Telliampy: Sagen den Herrn Ministerpräsidenten will ich nur beitreten, daß was ich gesagt habe, leichter meiner Ansicht Ausdruck gewesen ist und daß ich diese anzuerkunden für meine Pflicht als Vertreter eines kleinen Universitäts in diesem Hause erachtet habe. Mein ganzes Leben stande ich mich mit dem Studium der Staatswissenschaft und Politik beschäftigt, und ich möchte den Herrn Ministerpräsidenten fragen, ob er zur Zeit, da er als Reichsbaudamm in die diplomatische Kommission trat, je mit oder mehr von der Politik verstand, als ein Protektor der Staatswissenschaft? Möglicher, daß der Herr Ministerpräsident sich auf jenseits in der Praxis gemachten Erfahrungen hütet, um die ihm auch keinen Nutzen entnehmen würden, den durch sie zu verbreitzen; ich mag aber doch darauf hinweisen, daß seine Politik von dem großen Theil des deutschen Volkes nicht gebilligt wird (Bonn, Bonn, Bonn, Bonn, Bonn, Bonn).

Der Ministerpräsident: Ich bestätige dem Vertreter seine Befürchtung mit politischen Überzeugungen in seinem Hause. Wenn er und aber vom praktischen Standpunkt aus sagt, was ich bestätige, das ist das eben besser wissen muß. Das Redner beruft sich auf seine Erfahrung in der Politik als Protektor, wenn er mir ein Jahr als vortragender Rat im austauschenden Ministerium gearbeitet hätte, so würde er solche Dinge nicht auf der Tribüne ergriffen haben, wie er sie zur Verhüllung seiner Ansicht beibrachte, und es würde dann nicht Gewicht auf seinen Rat legen, als wenn er 10 Jahre als Protektor am Hofe beobachtet gehabt hätte.

Herr v. Kleist-Röppow: Die Geschäftsführung läßt sich verhindern, wenn sie die Kürze bestimmt hat.

Graf Reichenow erläutert sich gegen die Kürze. Eine solche würde man nur erlauben, wenn man etwas Besonders sagen könnte, und das ist der Redner nicht geschickt. Auch die Abteilung der Anteile darf das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Weisheit sei ein Weisheit des Staates und Bevölkerungswisheit, denn die Steuern sollen nicht bewilligt werden, um das Land leben zu lassen, sondern um das Land zu pflegen. Ein Widerspruch der Steuerbewilligungswisheit giebt der Regierung die Schilder, das Haus aufzuhüllen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter.

Herr v. Oetker erläutert sich für die Kürze. Man dürfe sich von dem allgemeinen Gedanken nicht trennen lassen. Redner verteidigt ein Schreiben, welches ihm von einem konventionellen Manne aus den Herzogthümern zugestellt wurde, wonach dort die Schenkung, von dänischer Herzogthumskommission, nicht allgemein sei. Redner weiß seiner auf die Sache keine Politik zu verleihen, wenn er nicht mehr von der Politik verstand, als ein Protektor der Staatswissenschaft. Das Redner bestätigt, daß die Abteilung der Anteile das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Weisheit sei ein Weisheit des Staates und Bevölkerungswisheit, denn die Steuern sollen nicht bewilligt werden, um das Land leben zu lassen, sondern um das Land zu pflegen. Ein Widerspruch der Steuerbewilligungswisheit giebt der Regierung die Schilder, das Haus aufzuhüllen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter.

Herr v. Oetker erläutert sich für die Kürze. Man dürfe sich von dem allgemeinen Gedanken nicht trennen lassen. Redner verteidigt ein Schreiben, welches ihm von einem konventionellen Manne aus den Herzogthümern zugestellt wurde, wonach dort die Schenkung, von dänischer Herzogthumskommission, nicht allgemein sei. Redner weiß seiner auf die Sache keine Politik zu verleihen, wenn er nicht mehr von der Politik verstand, als ein Protektor der Staatswissenschaft. Das Redner bestätigt, daß die Abteilung der Anteile das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Weisheit sei ein Weisheit des Staates und Bevölkerungswisheit, denn die Steuern sollen nicht bewilligt werden, um das Land leben zu lassen, sondern um das Land zu pflegen. Ein Widerspruch der Steuerbewilligungswisheit giebt der Regierung die Schilder, das Haus aufzuhüllen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter.

Herr v. Kleist-Röppow: Die Rechtsfrage könnte zwecklos sein. Unmöglichkeit aber ist das nicht und die Pflicht der Kreise Preußen, jetzt und hier mit allen Kräften einzutreten. Die Demokratie sollte nur Kapital aus der jungen Bewegung machen, sie sollte keinen legitimieren, sie sollte einen jungen machen. Sie sei nur wieder ein neuer Versuch des Anfangs gegen das alte legitime Europa. Die Beobachtung, daß der Erbgroßherzog von Augustenburg das einzige legitime Recht in den Herzogthümern sei, werde mit mehr Ablösung als Wiederholung aufgetreten. Redner verzückt sodann an ihn gelangtes Schreiben eines ge-

alterten Mannes aus den Herzogthümern, worin es heißt: „Ein jeder rechtfertigt, daß die Herzogthümer bei Dänemark in Personalunion mit Dänemark verbleiben müssen. Gott schütze uns vor Land, aber auch vor den Dänemartern gekrönten Elternkönigen.“ Es sei ungemein leicht, daß die Anteile bewilligt werden müsse, zweitens kann man möglich durch die Demokratie, welche bei neuen Wahlen wieder an das Amt herantritt. Drittens der wilde Politik des Wimpelkönigs in den polnischen, in den deutschen und in der brandenburgischen Frage. Dass der Energie, mit welcher die Regierung den Anhängern der demokratischen Schule widersteht, darf man feststellen, daß sie auch in dieser Frage die heilige Kürze leichter, als den Stoff zu erreichen, selbst ohne Jäger, denn der Berg liegt klar vor ihm. Wenn er sich aber auf den Berg stellt, dann steht er auf Schichten, über die er nicht hinaufkommt, aus der Höhe nicht hinwegschaut.“

Nach einigen Redaktionsschlußversuchen kommt man zur Abstimmung. Alle Abänderungen werden abgelehnt und die Abstimmung mit allen gegen 3 Stimmen (Telliampy, Grüner, Graf Reichenow) angenommen. Das Parl. Plenum wird mit der Übereinstimmung betraut. Nachstehende Sitzung anfangt Januar.

(St. A.) Das dramatische Unwohlsein, an welchem St. Maj. der König seit mehreren Tagen gelitten hat, ist bereits im Abreisen begriffen; doch haben Se. Majestät die gewöhnlichen Vorläufe noch nicht annehmen können. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 23. d. von Karlsruhe hier eintreffen.

Am Sonnabend Abend empfing Präsident Großbauer von dem Herrn Ministerpräsidenten die Mitteilung, daß St. Maj. der König die schriftliche Einladung der Adresse wünsche. Der Ministerpräsident stellt zugleich anheim, die Adresse durch ihn oder direkt an den König gelangen zu lassen. Die Adresse ist hierauf an den Ministerpräsidenten zur Weiterbeförderung gefandt worden. — Die Nachricht, daß der geh. Regierungsrath Jacobi als Oberregierungsrath nach Siegen versetzt werden sei, glaubt die „A. P. Z.“ für unbegründet halten zu müssen.

Danzig, 19. December. (D. D.) Von den einberufenen Mannschaften der See- und den Reserve des See-Divisionen ist bereits ein Theil hier eingetroffen; der größere Theil der ersten hat die Befestigungsarbeiten auf Stralsund erhalten und wird dort eingekleidet und für die Kanonenbootsschlacht vorbereitet werden. Als Flottillencommandeur wird der Stationschef Capt. z. S. Johann bezeichnet.

München, 18. December. (Bayr. B.) St. Maj. der König hat an den Staatsminister des königl. Hauses und des Neuen, Freien v. Schmid, nachstehendes (telegraphisch bereits erwähntes) allerhöchstes Hand schreiben vom 17. d. zu erhalten gerath:

Mein lieber Herr Staatsminister! Ihr v. Schmid! Von Ihrem Briefe dd. 15. December 1863 über die Soldaten- und Dienstleistung der Verfassungsgesetzgebung, ob ich das habe, in der Thätigkeit in der Bevölkerung, soviel oder mehr von der Politik verstand, als ein Protektor der Staatswissenschaft? Möglicher, daß der Herr Ministerpräsident sich auf jenseits in der Praxis gemachten Erfahrungen hütet, um die ihm auch keinen Nutzen entnehmen würden, den durch sie zu verbreiten; ich mag aber doch darauf hinweisen, daß seine Politik von dem großen Theil des deutschen Volkes nicht gebilligt wird (Bonn, Bonn, Bonn, Bonn, Bonn, Bonn).

Der Ministerpräsident: Ich bestätige dem Vertreter seine Befürchtung mit politischen Überzeugungen in seinem Hause. Wenn er und aber vom praktischen Standpunkt aus sagt, was ich bestätige, das ist das eben besser wissen muß. Das Redner beruft sich auf seine Erfahrung in der Politik als Protektor, wenn er mir ein Jahr als vortragender Rat im austauschenden Ministerium gearbeitet hätte, so würde er solche Dinge nicht auf der Tribüne ergriffen haben, wie er sie zur Verhüllung seiner Ansicht beibrachte, und es würde dann nicht Gewicht auf seinen Rat legen, als wenn er 10 Jahre als Protektor am Hofe beobachtet gehabt hätte.

Herr v. Kleist-Röppow: Die Geschäftsführung läßt sich verhindern, wenn sie die Kürze bestimmt hat.

Graf Reichenow erläutert sich gegen die Kürze. Eine solche würde man nur erlauben, wenn man etwas Besonders sagen könnte, und das ist der Redner nicht geschickt. Auch die Abteilung der Anteile darf das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Weisheit sei ein Weisheit des Staates und Bevölkerungswisheit, denn die Steuern sollen nicht bewilligt werden, um das Land leben zu lassen, sondern um das Land zu pflegen. Ein Widerspruch der Steuerbewilligungswisheit giebt der Regierung die Schilder, das Haus aufzuhüllen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter.

Herr v. Oetker erläutert sich für die Kürze. Man dürfe sich von dem allgemeinen Gedanken nicht trennen lassen. Redner verteidigt ein Schreiben, welches ihm von einem konventionellen Manne aus den Herzogthümern zugestellt wurde, wonach dort die Schenkung, von dänischer Herzogthumskommission, nicht allgemein sei. Redner weiß seiner auf die Sache keine Politik zu verleihen, wenn er nicht mehr von der Politik verstand, als ein Protektor der Staatswissenschaft. Das Redner bestätigt, daß die Abteilung der Anteile das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Weisheit sei ein Weisheit des Staates und Bevölkerungswisheit, denn die Steuern sollen nicht bewilligt werden, um das Land leben zu lassen, sondern um das Land zu pflegen. Ein Widerspruch der Steuerbewilligungswisheit giebt der Regierung die Schilder, das Haus aufzuhüllen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter.

Herr v. Kleist-Röppow: Die Rechtsfrage könnte zwecklos sein. Unmöglichkeit aber ist das nicht und die Pflicht der Kreise Preußen, jetzt und hier mit allen Kräften einzutreten. Die Demokratie sollte nur Kapital aus der jungen Bewegung machen, sie sollte keinen legitimieren, sie sollte einen jungen machen. Sie sei nur wieder ein neuer Versuch des Anfangs gegen das alte legitime Europa. Die Beobachtung, daß der Erbgroßherzog von Augustenburg das einzige legitime Recht in den Herzogthümern sei, werde mit mehr Ablösung als Wiederholung aufgetreten. Redner verzückt sodann an ihn gelangtes Schreiben eines ge-

alterten Mannes aus den Herzogthümern, worin es heißt: „Ein jeder rechtfertigt, daß die Herzogthümer bei Dänemark in Personalunion mit Dänemark verbleiben müssen. Gott schütze uns vor Land, aber auch vor den Dänemartern gekrönten Elternkönigen.“ Es sei ungemein leicht, daß die Anteile bewilligt werden müsse, zweitens kann man möglich durch die Demokratie, welche bei neuen Wahlen wieder an das Amt herantritt. Drittens der wilde Politik des Wimpelkönigs in den polnischen, in den deutschen und in der brandenburgischen Frage. Dass der Energie, mit welcher die Regierung den Anhängern der demokratischen Schule widersteht, darf man feststellen, daß sie auch in dieser Frage die heilige Kürze leichter, als den Stoff zu erreichen, selbst ohne Jäger, denn der Berg liegt klar vor ihm. Wenn er sich aber auf den Berg stellt, dann steht er auf Schichten, über die er nicht hinaufkommt, aus der Höhe nicht hinwegschaut.“

Nach einigen Redaktionsschlußversuchen kommt man zur Abstimmung. Alle Abänderungen werden abgelehnt und die Abstimmung mit allen gegen 3 Stimmen (Telliampy, Grüner, Graf Reichenow) angenommen. Das Parl. Plenum wird mit der Übereinstimmung betraut. Nachstehende Sitzung anfangt Januar.

(St. A.) Das dramatische Unwohlsein, an welchem St. Maj. der König seit mehreren Tagen gelitten hat, ist bereits im Abreisen begriffen; doch haben Se. Majestät die gewöhnlichen Vorläufe noch nicht annehmen können. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 23. d. von Karlsruhe hier eintreffen.

— Am Sonnabend Abend empfing Präsident Großbauer von dem Herrn Ministerpräsidenten die Mitteilung, daß St. Maj. der König die schriftliche Einladung der Adresse wünsche. Der Ministerpräsident stellt zugleich anheim, die Adresse durch ihn oder direkt an den König gelangen zu lassen. Die Adresse ist hierauf an den Ministerpräsidenten zur Weiterbeförderung gefandt worden. — Die Nachricht, daß der geh. Regierungsrath Jacobi als Oberregierungsrath nach Siegen versetzt werden sei, glaubt die „A. P. Z.“ für unbegründet halten zu müssen.

Danzig, 19. December. (D. D.) Von den einberufenen Mannschaften der See- und den Reserve des See-Divisionen ist bereits ein Theil hier eingetroffen; der größere Theil der ersten hat die Befestigungsarbeiten auf Stralsund erhalten und wird dort eingekleidet und für die Kanonenbootsschlacht vorbereitet werden. Als Flottillencommandeur wird der Stationschef Capt. z. S. Johann bezeichnet.

München, 18. December. (Bayr. B.) St. Maj. der König hat an den Staatsminister des königl. Hauses und des Neuen, Freien v. Schmid, nachstehendes (telegraphisch bereits erwähntes) allerhöchstes Hand schreiben vom 17. d. zu erhalten gerath:

Mein lieber Herr Staatsminister! Ihr v. Schmid! Von Ihrem Briefe dd. 15. December 1863 über die Soldaten- und Dienstleistung der Verfassungsgesetzgebung, ob ich das habe, in der Thätigkeit in der Bevölkerung, soviel oder mehr von der Politik verstand, als ein Protektor der Staatswissenschaft? Möglicher, daß der Herr Ministerpräsident sich auf jenseits in der Praxis gemachten Erfahrungen hütet, um die ihm auch keinen Nutzen entnehmen würden, den durch sie zu verbreiten; ich mag aber doch darauf hinweisen, daß seine Politik von dem großen Theil des deutschen Volkes nicht gebilligt wird (Bonn, Bonn, Bonn, Bonn, Bonn, Bonn).

Der Ministerpräsident: Ich bestätige dem Vertreter seine Befürchtung mit politischen Überzeugungen in seinem Hause. Wenn er und aber vom praktischen Standpunkt aus sagt, was ich bestätige, das ist das eben besser wissen muß. Das Redner beruft sich auf seine Erfahrung in der Politik als Protektor, wenn er mir ein Jahr als vortragender Rat im austauschenden Ministerium gearbeitet hätte, so würde er solche Dinge nicht auf der Tribüne ergriffen haben, wie er sie zur Verhüllung seiner Ansicht beibrachte, und es würde dann nicht Gewicht auf seinen Rat legen, als wenn er 10 Jahre als Protektor am Hofe beobachtet gehabt hätte.

Herr v. Kleist-Röppow: Die Geschäftsführung läßt sich verhindern, wenn sie die Kürze bestimmt hat.

Graf Reichenow erläutert sich gegen die Kürze. Eine solche würde man nur erlauben, wenn man etwas Besonders sagen könnte, und das ist der Redner nicht geschickt. Auch die Abteilung der Anteile darf das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Weisheit sei ein Weisheit des Staates und Bevölkerungswisheit, denn die Steuern sollen nicht bewilligt werden, um das Land leben zu lassen, sondern um das Land zu pflegen. Ein Widerspruch der Steuerbewilligungswisheit giebt der Regierung die Schilder, das Haus aufzuhüllen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter.

Herr v. Oetker erläutert sich für die Kürze. Man dürfe sich von dem allgemeinen Gedanken nicht trennen lassen. Redner verteidigt ein Schreiben, welches ihm von einem konventionellen Manne aus den Herzogthümern zugestellt wurde, wonach dort die Schenkung, von dänischer Herzogthumskommission, nicht allgemein sei. Redner weiß seiner auf die Sache keine Politik zu verleihen, wenn er nicht mehr von der Politik verstand, als ein Protektor der Staatswissenschaft. Das Redner bestätigt, daß die Abteilung der Anteile das Abgeordnetenhaus sei kein Grund dafür. Diese Weisheit sei ein Weisheit des Staates und Bevölkerungswisheit, denn die Steuern sollen nicht bewilligt werden, um das Land leben zu lassen, sondern um das Land zu pflegen. Ein Widerspruch der Steuerbewilligungswisheit giebt der Regierung die Schilder, das Haus aufzuhüllen und einen Appell an das Land zu erlassen, einen Appell nicht zur Sammlung freiwilliger Beiträge, sondern zur Wahl patriotischer Abgeordneter.

Herr v. Kleist-Röppow: Die Rechtsfrage könnte zwecklos sein. Unmöglichkeit aber ist das nicht und die Pflicht der Kreise Preußen, jetzt und hier mit allen Kräften einzutreten. Die Demokratie sollte nur Kapital aus der jungen Bewegung machen, sie sollte keinen legitimieren, sie sollte einen jungen machen. Sie sei nur wieder ein neuer Versuch des Anfangs gegen das alte legitime Europa. Die Beobachtung, daß der Erbgroßherzog von Augustenburg das einzige legitime Recht in den Herzogthümern sei, werde mit mehr Ablösung als Wiederholung aufgetreten. Redner verzückt sodann an ihn gelangtes Schreiben eines ge-

alterten Mannes aus den Herzogthümern, worin es heißt: „Ein jeder rechtfertigt, daß die Herzogthümer bei Dänemark in Personalunion mit Dänemark verbleiben müssen. Gott schütze uns vor Land, aber auch vor den Dänemartern gekrönten Elternkönigen.“ Es sei ungemein leicht, daß die Anteile bewilligt werden müsse, zweitens kann man möglich durch die Demokratie, welche bei neuen Wahlen wieder an das Amt herantritt. Drittens der wilde Politik des Wimpelkönigs in den polnischen, in den deutschen und in der brandenburgischen Frage. Dass der Energie, mit welcher die Regierung den Anhängern der demokratischen Schule widersteht, darf man feststellen, daß sie auch in dieser Frage die heilige Kürze leichter, als den Stoff zu erreichen, selbst ohne Jäger, denn der Berg liegt klar vor ihm. Wenn er sich aber auf den Berg stellt, dann steht er auf Schichten, über die er nicht hinaufkommt, aus der Höhe nicht hinwegschaut.“

Nach einigen Redaktionsschlußversuchen kommt man zur Abstimmung. Alle Abänderungen werden abgelehnt und die Abstimmung mit allen gegen 3 Stimmen (Telliampy, Grüner, Graf Reichenow) angenommen. Das Parl. Plenum wird mit der Übereinstimmung betraut. Nachstehende Sitzung anfangt Januar.

(St. A.) Das dramatische Unwohlsein, an welchem St. Maj. der König seit mehreren Tagen gelitten hat, ist bereits im Abreisen begriffen; doch haben Se. Majestät die gewöhnlichen Vorläufe noch nicht annehmen können. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 23. d. von Karlsruhe hier eintreffen.

— Am Sonnabend Abend empfing Präsident Großbauer von dem Herrn Ministerpräsidenten die Mitteilung, daß St. Maj. der König die schriftliche Einladung der Adresse wünsche. Der Ministerpräsident stellt zugleich anheim, die Adresse durch ihn oder direkt an den König gelangen zu lassen. Die Adresse ist hierauf an den Ministerpräsidenten zur Weiterbeförderung gefandt worden. — Die Nachricht, daß der geh. Regierungsrath Jacobi als Oberregierungsrath nach Siegen versetzt werden sei, glaubt die „A. P. Z.“ für unbegründet halten zu müssen.

Rostock, 18. December. (D. D.) In der heutigen zweiten Sitzung der Zweiten Kammer brachte der Finanzdepartementats-Staatsrat v. Sigel infolge des in der ersten Sitzung dieser Session geführten Bechlusses dieser Kammer einen Gesetzentwurf ein, wodurch dem Dienststiftungsbereich eine Huldigung vorzubringen, wird die Verdienstlerung Wands eingeladen, heute um 11 Uhr Vormittag.

üsterkonferenzen als Vorbereitung für einen Fürstencongrès vorschlägt.

Japan: Die aus dem Erzbistum der „Japan-Commercial-News“ in die englische Presse (d. d. gestrige Nummer) übergegangene Nachricht, daß die Kaiserliche Stadt Osaka von den Daimios beschlossen und eingesammelt worden und die rebellischen Führer auf dem Marsch gegen Tokio aus seien, stellt sich als aus der Fausse gegriffen heraus. Der „Japan Herald“ vom 10. October spricht der Angabe angen den Glauben, daß in Osaka eine unbedeutende Verschönerung gegen die Periode des Mikado entdeckt worden, jegliche Begründung ab, und erklärt es für ein Gewebe von Unwahrheiten, welche nur der Sensation wegen an die Öffentlichkeit gebracht werden sei.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 18. December. (A. W.) Wie man hört, haben die unter Stadt benachbarten Amtsräte Kiel und Kronshagen Bescheid erhalten, beide die ihnen aufgelegte Zahl hierde zu stellen, und sollen dieser Auflösung auch nachkommen wollen. Dagegen heißt es, daß die Dorfhaften der Provinz, Kleiner Kreis, schon gleich, als ihnen Mitteilung über die Stellung der Preker gemacht sei, einen weitreichenden Protest durch ihre Vertreter geprägt haben sollten. Ebenso wird auch aus dem am Kanal befindlichen Theile des Kieler Güterdistrikts von einer gemeinschaftlichen Belehrung berichtet. Regierungssitz ist für jedes Pferd ein Ertrag von 250 Thlr. in Aussicht gestellt.

(D. R.) Sicherlich vernehmen nach hat das Amt Rendsburg die demselben auferlegte Stellung von fahnschauenden Pferden pure Verweizung. Altona, 20. December. (D. C.) Es herrscht hier eine außerordentlich gedrückte Stimmung. Civilisten und dänische Soldaten schreiten flüchtigweisen nebeneinander einher. Ein jeder empfindet es, daß wir dem Vorabend eines kriegerischen Dramas von bedeutender Tragweite, ja von europäischer Bedeutung vielleicht nur so nahe stehen. Inzwischen wird erstaunlicherweise keinerlei Demonstration gegen die dänische Belehrung vollzogen, und haben angesehene Bürger es sich zur Aufgabe gemacht, etwaigen vorbereiteten demonstrativen Maßnahmen bis zu den bescheidenen Ansprüchen der deutschen Bundesstruppen entgegen zu treten. Später würde dann die Belehrung deutscher Bundesstruppen zu entschaffen haben. — Wie verlautet, sollen die sämtlichen Beamten die bis jetzt längst der holsteinischen Südgrenze sich hinziehenden dänischen Soldaten spätestens übermorgen die Reise an die Eider

antreten. Die hiesigen Zollbeamten sind bereits marschfertig und heißt es zugleich von den Beamten des dänischen Oberpostamts, wie das dänischen Telegraphen in Hamburg, daß dieselben nur den telegraphischen Befehl aus Kopenhagen halten, um ihren Posten zu verlassen.

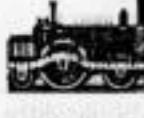
Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

In Altona ist folgendes Blugblatt erschienen: Circular. Den von dem Könige von Dänemark einberufenen Holsteiner wird hiermit folgende bestimmte Instruction bekannt gemacht: 1) Kein Holsteiner darf der Einberufung Folge leisten. 2) jeder Einberufene hat sich sofort nach Hamburg zu begeben, wo er Wohnung und Unterhalt findet.“

Bolzenburg, 20. December. (R. Pr. S.) Unter kleinen Städten, manchem von der sogenannten Bolzenburger Brücke her wohl erinnerlich, hat ein ganz tierisches Mädelchen gewonnen. Am Morgen des 16. d. Mts. lachten die ersten Jäger sächsischer Jäger an, nahmen hier kurze Zeit Quartier, um zu schlafen, und gingen Mittags nach den umliegenden Dörfern ab. Nachmittags durchzog ein zweiter Trupp ohne Aufenthaltsort die Stadt, und Abends kamen die für die Stadt selbst bestimmten Abteilungen an. Am 17. d. M. zog die sächsische Cavalerie durch, ebenfalls nach den Dörfern. Hannoveraner zeigten sich nur einzeln. Tags und Nachts kamen fortwährend neue Jäger an, noch gestern Nachmittags waren neue Gäste ihr Quartier bezogen. Der General v. Hake sowie der Herzog Karl Theodor in Bayern haben hier Quartier genommen, während ein Teil des Staates auf einem 1 Meile entfernten Gut eingerichtet ist. Die zum Train gehörigen Wagen stehen vor der Stadt, die Artillerie ist gleich vom Bahnhof aus auf die Dörfer gebracht. Dagegen die Einquartierung mancher Last und auch Kosten mit sich bringt, da die Vergütung von 5 Sgr. täglich für den Gemeinen auch bei den beschiedenen Anprüchen die Kosten der Bevölkerung nicht deckt, so sind doch alle Einwohner des Landes voll über das Stille, beiderneben Bemühungen der Soldaten. Der Gesundheitszustand ist gut; nur zwei Soldaten sind am Fieber erkrankt und werden in dem hier errichteten Lazarett verpflegt. Der Einmarsch in Lauenburg ist jetzt auf den 23. d. Mts. festgesetzt.

(D. R.) Sicherlich vernehmen nach hat das Amt Rendsburg die demselben auferlegte Stellung von fahnschauenden Pferden pure Verweizung. Altona, 20. December. (D. C.) Es herrscht hier eine außerordentlich gedrückte Stimmung. Civilisten und dänische Soldaten schreiten flüchtigweisen nebeneinander einher. Ein jeder empfindet es, daß wir dem Vorabend eines kriegerischen Dramas von bedeutender Tragweite, ja von europäischer Bedeutung vielleicht nur so nahe stehen. Inzwischen wird erstaunlicherweise keinerlei Demonstration gegen die dänische Belehrung vollzogen, und haben angesehene Bürger es sich zur Aufgabe gemacht, etwaigen vorbereiteten demonstrativen Maßnahmen bis zu den bescheidenen Ansprüchen der deutschen Bundesstruppen entgegen zu treten. Später würde dann die Belehrung deutscher Bundesstruppen zu entschaffen haben. — Wie verlautet, sollen die sämtlichen Beamten die bis jetzt längst der holsteinischen Südgrenze sich hinziehenden dänischen Soldaten spätestens übermorgen die Reise an die Eider



Bekanntmachung.

die Auflieferung des Schwellen- und Telegraphenstangen-Bedarfs für den Bau der Voigtländischen Staats-Eisenbahn betreffend.

a) an Eisenbahnschwellen:

- 1) 75.000 Stück Räder, jede Eile 9 Fuß lang, mit 13½ Zoll Durchmesser am schwachen Ende, ohne Rinde gemessen, und
- 2) 17.100 laufende Eilen in Rädern von gleicher Größe und einer Länge von 4 Eilen 3 Fuß bis 8 Eilen eingeliefert.

b) an Telegraphenstangen:

- 1) 4400 Stück Stangen, 12 Eilen lang, und eben am schwachen Ende 4½ Zoll stark,
- 2) 200 vergleichbar 15 Eilen lang und eben am schwachen Ende 5 Zoll stark.

Die Schellen und Telegraphenstangen sollen insgesamt vorzugsweise aus Eisenrohren, können jedoch auch aus laminierten oder gebundenen Holz sein.

Das Holz muss im Laufe des Winters gründlich sein. Die Schwellenfüßer müssen mit rauer und unbeschädigter Rinde angeliefert werden.

Die geplante Anlieferung hat im letzten Frühjahr 1864 zu beginnen und darf spätestens Ende Juni 1864 beendet sein.

Die Anlieferungs-Punkte für die Schwellen sind Holzstein und Brambach. Die Telegraphenstangen sind ebenfalls anzugeben.

Sollen jedoch nach den eingesetzten Lieferungsbedürfnissen andere Anlieferungsorte gewünscht werden, so wird darüber weitere Vereinbarung vorzehalten.

Darfragen, welche für die Lieferung bestimmten müssen, haben ihre Preisangaben für die Schwellenfüßer, 1 und 2 pro laufende Eile, und die Anlieferung bis an Ort und Stelle unter angegebener Bezeichnung der Städte, in welchen vorzuhaltende die Räder geliefert werden könnten, angegeben und ihre bezüglichen Kosten freilich, verfügbare und mit der Bemerkung: „Schwellen und Stangenlieferung verzögert“ längstens bis zum 31. December dieses Jahres

im technischen Hauptbüro zu Görlitz einzurichten.

Die Kosten können württemberg auf Lieferung des ganzen Quantums oder eines Theiles befreit werden.

Die Auszahlung unter den Lieferanten bleibt verschlossen.

Chemnitz, den 14. December 1863.

Der Königliche Commissar
für den Bau der Voigtländischen Staats-Eisenbahn.
Oppeln.

Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt.
Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir in Dresden eine General-Agentur eröffnet und besitzen den Herren Scheffler, Sieg & Co.

Hannover, den 2. December 1863.

Die Direction.

L. Bruns.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich obige, seit 32 Jahren mit Erfolg beobachteter Anstalt zum Wohl von Lebensversicherungen empfohlen, und erkläre dasselbe, jetzt, wie gewünscht weitere Auskunft über dieselbe zu ertheilen.

Prospekte und Statuten werden gratis verabreicht.

Dresden, den 10. December 1863.

Scheffler, Sieg & Co.

General-Agenten für das Königreich Sachsen.

Einladung zum Abonnement

auf die

Provinzial-Zeitung für Schlesien.

Wit den 1. Januar 1864 beginnt sie die in Dresden erscheinende Provinzial-Zeitung ein neues Abonnement.

Diese Zeitung ist in Schlesien das einzige größere Blatt, worin die politischen Tageszeitungen vom patriotisch conservativen Standpunkt aus besprochen werden. Seit diesen Ereignissen vom 1. October 1862 an hat daselbst im Innern und Außenlande eine sehr glänzende Beobachtung erfahren und einen ausgezeichneten Wert erlangt. Durch ihre Original-Korrespondenzen und eine stolze Redaktion ist die Zeitung in den Stand gesetzt, nicht nur die zweitgrößte Redaktion aus allen Ländern, besonders aber aus Schlesien, dem südlichen Deutschland, Österreich und Russland zu bringen.

Die Provinzial-Zeitung erscheint täglich, an fünf Tagen in der Woche in doppelter Ausgabe, und ist durch alle Buchläden und Buchhandlungen leicht zu erwerben.

Einzelne Kosten 1½ Thlr. die gesammelte Zeitung.

Schnupftabake.

Galliner groß I. semis 1 Thlr. à 1 Pf. 16 M. 4 Thlr. 6 Pf.

dito. groß II. sowie sein III. à 1 Pf. 16 M. 4 Thlr. 4 Pf.

alte Carotten-Tabake mit Galliner Gold, à 1 Pf. 6, 9, u. 12 M.

das Th. 2, 3, u. 4 Pfennige.

alter Doppel-Kopf, à 1 Pf. 12, 16 u. 18 M.

alte Doppel-Kopf, à 1 Pf. 12, 16 u. 18 M.

alte Carotten-Tabake mit Galliner Gold, à 1 Pf. 1½ Thlr.

Aloys Beer in Dresden, Schloßstraße.

Die bekannte Poco-Thee-Mélange, à Pf. 1½ Thlr.

aus in Dresden vorräthig, und steht 2 um 2½ Thlr. Beschaffungen nach ausdrücklich werden prompt beforgt.

antreten. Die hiesigen Zollbeamten sind bereits marschfertig und heißt es zugleich von den Beamten des dänischen Oberpostamts, wie das dänische Telegraphen in Hamburg, daß dieselben nur den telegraphischen Befehl aus Kopenhagen halten, um ihren Posten zu verlassen.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, mit der diese Annahme zurückgestellt werden sei.

Aus Schleswig-Holstein, 20. December. (A. J.)

Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Karl von Glücksburg, der sich von seinem Sohn Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um den Heiratsfeier für König Frederik VII. beizuwöhnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gesandter durch den Ammann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige

Mess" Kressner & Voisin
Nr. 44. Prager Strasse
recommandent leur magasin à la bien-
veillante attention du public.

Mein Lager echt afrikanischer Artikel
Mon Magasin d'articles de l'Afrique

auf dem Bazar der Herren. Sitten & Abd-alah in Tunis und Alger bietet eine geheimnisvolle Auswahl ganz neuer Gewenländer, die sich zu Verhauptsäckchen ganz dekorieren eignen: Garnituren für Ball, Güter, Stoffe, Jacquard-Jouaves et Cie, Säcke, Taschen, Services, platten, Objekten wunderschönen, Essens de rose, colliers et bracelets à

F. G. Creutz,
Stadt Petersburg a. d. Brunnenvorstadt, 1. Etage.

Thee-Lager
von
C. C. Petzold & Auhorn,
Wilsdrufferstraße Nr. 7.

Pocco à 35 Rgr. bis 5 Thlr.

Orange Pocco à 45 Rgr.

Souchong à 30 bis 45 Rgr.

Congo à 25 bis 40 Rgr.

Gunpowder

Imperial à 35 bis 60 Rgr.

Haysan

Thee-Bruch à 20, 25 und 35 Rgr.

Meierhöfe- und Spiritusfabriks-
Verpachtung.

Auf der Domäne Senften, Jungbusener Kreis in Böhmen, werden sieben Meierhöfe verpachtet, nicht den nötigen Wohn-, Wirtschafts- und Fabrikgebäuden auf zuläßt einander folgende Jahre — vom 1. März 1864 bis inkl. 28. Februar 1876 im Öffnungs in Baut gegeben, und zwar:

Meierhof Chrat an Hefers 761 Mgn. 14 m.

— Wiesen 60 9/4 m.

— Obstgärten 0 7 m.

— Hütewiesen 5 1 1/4 m. 836 Mgn. 15 3/4 m.

Meierhof Drapic an Hefers 1031 Mgn. 15 m.

— Wiesen 133 15 3/4 m.

— Obstgärten 35 6 m.

— Hütewiesen 100 14 1/4 m. 1302 Mgn. 23 3/4 m.

Meierhof Milowitz mit Schule und der Spritzenstation: an Hefers 1722 Mgn. 11 3/4 m.

— Wiesen 817 5 m.

— Obstgärten 3 2 3/4 m.

— Hopfengärten 7 8 m.

— Hütewiesen 56 10 1/4 m. 2007 Mgn. 34 m.

Meierhof Altlußa an Hefers 996 Mgn. 5 m.

— Wiesen 130 7 3/4 m.

— Hütewiesen 69 7 3/4 m. 1196 Mgn. 4 m.

Meierhof Dobzin an Hefers 1014 Mgn. 12 3/4 m.

— Wiesen 104 8 m.

— Obstgärten 8 10 1/4 m.

— Hütewiesen 71 4 1/2 m.

— Hopfengärten 7 8 m. 1205 Mgn. 11 3/4 m.

Meierhof Elter an Hefers 860 Mgn. 6 1/2 m.

— Wiesen 209 11 3/4 m.

— Obstgärten 8 4 m.

— Hütewiesen 84 14 1/4 m. 1162 Mgn. 20 3/4 m.

Baudienst haben auf Grundlage der diesjährigen, beim Schreiter Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36, dann bei der Ausstellungskommission in Al-Brunnen — am Eintritt bereit liegenden Vertragsbedingungen, die mit dem Bauschmäler Stempel versehenen Uefferte, welche den jährlichen Baudienst in Baffern und Buchbach ausgeschlossen enthalten müssen,

bis 31. Jänner 1864

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In den Uefferten ist der Name, Stand und Wohnort des Uefferten genau und bestimmt anzugeben und bezeichnen, daß derselbe alle Baudienstbedingungen genau kennt.

Prag, am 15. Dezember 1863.

versiegelt mit der Aufschrift: „Abt zur Baudienst bei Meierhof R. R.“ bei dem genannten Schreiter, Herrn Anton Gruber in Prag, Neue Wall Nr. 36 eingereicht, und diesem Uefferte als Datum 10. Febr. 1864 bestätigt und befestigt im Barten oder Identischen Stempel, nach dem Tagesschreibe bereit zu erfolgen.

In